

**„Strafe muss sein!“
 - Vom Sinn und Zweck des Strafens -**

Adressaten: gymnasiale Oberstufe (Klasse 11-13)

Klarheiten:

1. *Funktionalität von Strafe: Zur Begründung von Strafe (i.e. Strafandrohung und -vollzug) werden je nach Situation und Perspektive zum Teil unterschiedliche Strafzwecke angeführt.*
2. *Die ethisch-moralische Bewertung von Strafe steht in Interdependenz mit den intendierten Zwecken und deren Implikationen.*

Voraussetzungen:

- Ideal: Sophokles' *Antigone* ist bereits (z.B. aus dem Deutsch-, Philosophie-/Ethik- oder Lateinunterricht) bekannt. Das Stück oder einzelnen Passagen wurden bereits interpretiert. In Sozialkunde wird/wurde gerade der Rechtsstaat thematisiert. In Philosophie wurde das Thema Gerechtigkeit bereits behandelt.
- Minimal: Der Mythos um *Antigone/Ödipus* ist in groben Zügen bekannt. Andere (antike) Dramen wurden bereits interpretiert. Die Lernenden sind mit grundlegenden Aspekten philosophischer Überlegungen zum Thema *Gerechtigkeit* (z.B. Freiheit, Schuld) vertraut.

Lernschritte	Konkrete Aufgabenstellungen/Fragen	Begründung des didaktischen Vorgehens/ der Methodenwahl	Medien/ Material
Ausgangsstufe (ca. 20min)	<p><u>Szenische Vergegenwärtigung:</u> Beginn der Tragödie <i>Antigone</i> des Sophokles (inkl. Vorgeschichte). Siehe hierzu M1.</p> <p><u>Zur Methodik:</u> Der szenischen Vergegenwärtigung durch den Lehrer folgt zunächst eine Einzelarbeitsphase. Im Anschluss werden einzelne Ergebnisse präsentiert.</p> <p><u>Aufgabenstellung:</u> Bereiten Sie in Einzelarbeit eine kurze Rede vor, in der Sie als Kreon zu den Bürgern Thebens sprechen und mit eigenen Worten Ihre beiden Entscheidungen begründen,</p>	<p>Phänomenologischer Einstieg mit intuitionistischen Elementen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Entfremdung</i> des moralischen Phänomens der Strafe • Setting und Handlung der Tragödie als <i>Umrisszeichnung</i> → Rollen und Situationen als <i>Schablonen</i> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Verbindung des persönlichen Erfahrungshorizontes mit der schützenden <i>Maske</i> Kreons • lehrstückartige Doppelperspektive: <ul style="list-style-type: none"> ◦ außenperspektivische Beobachtung ◦ weitgehend intuitive, persönliche Erklärung aus der Innenperspektive • intuitive Strafzwecktheorie(n): Explikation vorhandener Vorstellungen von Strafzwecken • erste begriffsanalytische Sensibilisierung durch Lenkung des 	M1

	<p>a) Polyneikes nicht zu begraben und b) den Verstoß gegen dieses Gebot mit dem Tode zu bestrafen.</p>	<p>Blicks der Lernenden (Vgl. genetisches Lernen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Frage nach der Legitimation von Strafe ○ Anbahnung der Differenzierung <ul style="list-style-type: none"> ▪ zwischen Strafvollzug und Strafandrohung ▪ zwischen <i>absoluten</i> und <i>relativen</i> Strafzwecken 	
<p>Erweiterungsstufe (A: ca. 15min)</p>	<p><u>Szenische Vergegenwärtigung A:</u> Kreons Beschluss wird in Theben ganz unterschiedlich aufgenommen.</p> <p><u>Aufgabenstellung A:</u> Notieren Sie unter dem jeweiligen Charakter in Stichpunkten, wie er auf Kreons Rede reagieren könnte! Welche Gedanken könnten ihm durch den Kopf gehen? Welche Gefühle könnte er in dieser Situation empfinden?</p> <p><u>Zur Methodik A:</u> Die Lernenden notieren ihre Ideen an der in fünf Spalten geteilten Tafel – je eine Spalte pro Rolle. Über OHP/Beamer bleiben dabei die Charakterskizzen (Vgl. M2) für alle sichtbar.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beibehaltung des dramaturgischen Settings + Perspektivwechsel (beobachtende/zuschreibende Perspektive) <ul style="list-style-type: none"> ○ Wirkung von Strafe/Strafandrohung ○ Unterschied zwischen beabsichtigter und tatsächlicher Wirkung von Strafe ○ Anklingen kollektiver und individueller Strafbedürfnisse • Elemente des Rollenspiels <ul style="list-style-type: none"> ○ Hineinversetzen in andere Personen ○ Erkennen der Standort- und Situationsgebundenheit (<i>intendierte</i> Subjektivität) • Resonanz zwischen der eigenen Position und den zugeschriebenen Fremdvorstellungen <ul style="list-style-type: none"> ○ schrittweise Herausarbeitung der eigenen <i>Überzeugungen</i> ○ Freilegen von Spannungen und Grenzen der Zweckhaftigkeit der Strafe • Tafel zur Dokumentation und Ergebnissicherung • Vorbereitung der Argumentation (B) 	M2 + Tafel
<p>(B: ca. 35min)</p>	<p><u>Szenische Vergegenwärtigung B:</u> Antigone wird vom Wächter auf frischer Tat ertappt. Sie leugnet ihre Schuld nicht und gesteht auch, von dem Verbot gewusst zu haben. Kreon ist wutentbrannt. Einige Bürger Thebens und Bewohner des Königspalastes eilen herbei, um Kreon in seiner Entscheidung zu beeinflussen.</p> <p><u>Aufgabenstellung B:</u> 1. Versetzen Sie sich mithilfe der Stichpunkte in eine Rolle Ihrer Wahl. Welche Position könnte dieser Charakter Ihrer Meinung nach wohl gegenüber Kreon vertreten?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer künstlichen Wirklichkeit durch theatrale Mittel/Elemente des theatralen Philosophierens <ul style="list-style-type: none"> ○ weitgehend freie Gestaltung der Figuren, Konflikte und Haltungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rollenübernahme mit Charakterskizzen → kein bloßes Rezipieren der Rollenvorschriften, sondern reflektierte Umgestaltung und Weiterentwicklung ○ hypothetische Konsequenzen ○ Lehrstückcharakter: reflektiertes Spiel mit der Künstlichkeit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abgleichen der eigenen Vorstellungen mit denen der Mitschüler (Doppelrolle von Schauspieler und Beobachter) 	

	<p>2. Bringen Sie eigene Gedanken mit ein und versuchen Sie in einem kurzen, weitgehend improvisierten Dialog, Kreon von Ihrer Position zu überzeugen.</p> <p>3. Rufen Sie „Cut“, um Ihre <i>Version</i> der jeweiligen Rolle vorzuführen.</p> <p><u>Zur Methodik B:</u> Die unterschiedlichen Protagonisten treten nacheinander vor Kreon, um mit ihm zu reden. Einige wenige Lernende übernehmen erneut die Rolle des Kreon. Die zuvor gesammelten Gedanken und Gefühle bleiben sichtbar an der Tafel und dienen als Orientierung und Vergleich.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konkretisierung und argumentative Strukturierung der gesammelten Aspekte von Strafe (<i>intendierte</i> Intersubjektivität) <ul style="list-style-type: none"> ◦ Erkennen der Interdependenz von intendentem Zweck, Rechtfertigung und ethisch-moralischer Bewertung von Strafe <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahrnehmen der zugrundeliegenden Perspektivität (z.B. durch unterschiedliche Gewichtung der einzelnen Zwecke) ◦ Verknüpfung von Emotionen, Intuition und rationaler Argumente 	
<p>Ergebnisstufe (ca. 20min)</p>	<p><u>Szenische Vergegenwärtigung:</u> Kreon ist sich sicher: „Strafe muss sein!“ Und doch geben ihm die vorgebrachten Argumente zu denken.</p> <p><u>Zur Methodik:</u> In Einzelarbeit verfassen die Lernenden einen inneren Monolog. Einzelne Ergebnisse werden im Anschluss vorgetragen und besprochen.</p> <p><u>Aufgabenstellung:</u> Verfassen Sie unter dem Titel „Strafe muss sein!“ einen inneren Monolog, in dem Kreon die unterschiedlichen Positionen, Zwecke und Begründungen der Strafe und deren Vollzugs gegeneinander abwägt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Versuch eines pointierten und möglicherweise bereits kategorisierenden Resümees der wahrgenommenen Positionen <ul style="list-style-type: none"> ◦ Rekapitulierung der gemachten Erfahrungen ◦ begriffsanalytische Konkretisierung und Verschriftlichung der Ergebnisse ◦ Abstraktion und Verdeutlichung der Exemplarizität des Entdeckten • nahezu systematisches Nachvollziehen der Verschränkung der einzelnen Strafzwecke und unterschiedlicher Akzentuierungen <ul style="list-style-type: none"> ◦ Sensibilisierung für die Konsequenzen der explizierten straftheoretischen Implikationen für eine rechtsphilosophische Betrachtung ◦ Erkennen der Kontroversität von Strafe • Selbstreflexion bei gleichzeitigem <i>Schutz</i> durch die Rolle 	

Quellen- und Literatúrauswahl:

SOPHOKLES, *Antigone*, übers. v. Wilhelm Kuchenmüller, Stuttgart 2000.

OSTENDORF, Heribert, *Vom Sinn und Zweck des Strafens*, BpB 2010, abzurufen unter <http://www.bpb.de/izpb/7740/vom-sinn-und-zweck-des-strafens?p=all>, letzter Zugriff am 22.03.16.

HÖRNLE, Tatjana, *Straftheorien*, *Enzyklopädie zur Rechtsphilosophie, IVR (Hrsg.)*, Erstpublikation: 08.04.2011, abzurufen unter <http://www.enzyklopaedie-rechtsphilosophie.net/inhaltsverzeichnis/19-beitraege/80-straftheorien>, letzter Zugriff am 22.03.16.

WESSELS, Johannes/BEULKE, Werner, *Strafrecht Allgemeiner Teil. Die Straftat und ihr Aufbau*, Heidelberg u.a. ⁴⁰2010.

Material:

M1:

Das thebanische Königspaar Ödipus und Iokaste hat vier Kinder: die Zwillingssöhne Eteokles und Polyneikes sowie die Töchter Antigone und Ismene. Als Ödipus die grauenhafte Entdeckung macht, dass er der Mörder seines Vaters und der Gatte seiner Mutter ist, blendet er sich selbst und verlässt seine Heimat. Seine Frau und Mutter Iokaste begeht Selbstmord. Die Herrschaft erben Eteokles und Polyneikes gemeinsam. Aber der alte Fluch, der seit König Laios, dem Vater des Ödipus, auf der Familie liegt, wirkt fort: Im Streit um den Thron wird Polyneikes von seinem Bruder aus Theben vertrieben und vereinigt in Argos die Heere verbündeter Fürsten, um seinen väterlichen Erbteil zurückzuerobern. Tapfer verteidigen Eteokles und die von ihm auserwählten Feldherrn die sieben Tore Thebens. Überall sind sie siegreich, aber am siebten Tor kommt es zum Zweikampf der feindlichen Brüder, in dem einer dem andern eine tödliche Wunde zufügt. Nun leben nur noch zwei Kinder aus der Fluchehe des Ödipus: Antigone und Ismene.

Die Sonne des nächsten Tages sieht das Heer der Belagerer in wilder Flucht davonjagen. Kreon, Bruder der Iokaste und somit Schwager des Ödipus und Onkel von Antigone und Ismene, ist nun König von Theben. Seine erste Herrscherpflicht ist die Sorge um die Gefallenen, vor allem um Eteokles und Polyneikes. Die Schwester der beiden Toten, Antigone, ist entsetzt, als Kreon verfügt, dass Polyneikes, da er die Stadt verraten habe, nicht bestattet werden darf. Seine Leiche soll vor den Toren Thebens den Vögeln und Hunden zum Fraß überlassen werden. Seiner Seele, so die Vorstellung in weiten Teilen des antiken Griechenlands, wird ohne vollzogenen Bestattungsritus nicht in die Unterwelt aufgenommen, sondern muss ruhelos am Ufer des Unterweltflusses Acheron umherirren. Wer sich über dieses Gebot hinwegsetzt, soll, so der Befehl Kreons, gesteigt werden.¹

M2: Die Charakterskizzen enthalten neben knappen Informationen zur Rolle lediglich kurze Zitate aus dem Stück.²

<p>Haimon, der Sohn des Kreon und der Eurydike, ist Antigones Verlobter. Er schätzt und achtet seinen Vater, hofft aber auf dessen Einsicht.</p> <p>„Dein bin ich, Vater. Du lenkst meinen Sinn mit weiser Einsicht, und ich folge dir.“ (635f.)</p> <p>„Drum lass nicht nur die eine Denkart gelten, die du für richtig hältst, und keine andre!“ (705f.)</p> <p>„Verrat zu ehren, das verlang ich nicht!“ (731)</p>	<p>Antigone ist die gläubige und sehr gottesfürchtige Tochter des Ödipus, Nichte des Kreon und Verlobte des Haimon. Sie setzt das göttliche Recht höher als das menschliche.</p> <p>„Sei du nur gut, wie dir gut scheint – ich begrab ihn, und wenn ich dafür sterbe, das ist schön.“ (71f.)</p> <p>„Ich sage, dass ich's tat, und leugne nicht.“ (443)</p>	<p>Ismene ist die Schwester der Antigone. Sie fürchtet die Macht ihres Onkels Kreon, dem Herrscher Thebens.</p> <p>„Und nun wir beiden Übrigen, bedenk, wie schlimm wir enden, wenn wir dem Gesetz zum Trotz der Herrscher Machtwort übertreten!“ (58-60)</p> <p>„O Herr! Wer unterm Fluche lebt, dem bleibt der eingeborene Sinn nicht unzerstört!“ (563f.)</p>	<p>Der Wächter wurde von Kreon beauftragt, die Einhaltung des Gebotes zu überwachen.</p> <p>„Da bin ich trotz der Eide, die ich schwor, mit diesem Mädchen, frisch ertappt beim Schmücken des Grabes. [...] So nimm sie, Herr, verhör sie nach Belieben und überführe sie! Ich aber darf mich frei und ledig fühlen aller Schuld.“ (394-400)</p> <p>„Sie war's, die ihn begrub. Nun weißt du alles.“ (402)</p>	<p>Teiresias ist ein weiser, gottesfürchtiger alter Mann, den Kreon als Berater schätzt.</p> <p>„Sich verirren ist aller Sterblichen gemeinsam Los.“ (1023f.)</p> <p>„Der weder dein ist noch der Götter droben, den zwingst du ihnen auf!“ (1071f.)</p>
--	--	---	---	---

1 Nach Wilhelm Kuchenmüller, Sophokles. Antigone, Stuttgart 2000.

2 Je nach Kenntnisstand der Lernenden sind eventuell mehr Informationen nötig.